

Flensburger Tageblatt - Freitag, 07.08.2009

## Handewitt zeigt sich solidarisch mit CO2-Gegnern

*Die Gemeinde beschließt eine Resolution, die sich strikt gegen die Lagerung von Kohlendioxid unter der Geest ausspricht. Vielmehr sollen Fernwärme, Sonne und auch Wind die Trumpfkarten der Handewitter Energiepolitik werden.*

### **Handewitt**

/  
**ki**

– Wolfgang Hennig, der Vorsitzende des Handewitter Planungs- und Umweltausschusses, gehörte vor einigen Wochen zu den 1300 Menschen, die in der Schafflunder Sporthalle die große Informationsveranstaltung über die mögliche Kohlendioxid-Speicherung verfolgten. „Der Klimawandel ist ein Fakt, es geht darum ihn zu drosseln“, zog er sein Fazit aus den Experten-Meinungen.

Für seine Gemeinde entdeckte der SPD-Kommunalpolitiker nun eine Handlungsmaxime: „Man kann in der Klima-Debatte nicht nur nein sagen. Man muss auch klarstellen, wofür man ist.“ Diese Sichtweise teilten auch viele anderen Gemeinderatsmitglieder. Es wurde eine Resolution verabschiedet, die Solidarität mit den Ämtern Schafflund und Südtondern signalisierte und ein CO2-Endlager in der Nachbarschaft ablehnte. „Wir als am Rande des Explorationsgebietes gelegene Gemeinde befürchten Negativ-Effekte für unsere Infrastruktur, zum Beispiel den Tourismus oder die Ansiedlung von Betrieben und generell für Mensch und Natur“, heißt es dort. Die Resolution endet mit einem Bekenntnis: „Eines der erklärten Ziele bei der Fusion zur neuen Gemeinde Handewitt war es, mittels einer Förderung von regenerativen und alternativen Energieformen eine zukunftsbewusste, CO2-neutrale Gemeinde zu schaffen – daran halten wir fest.“ Fernwärme, Sonne und wohl auch Wind sollen die Trumpfkarten der Handewitter Energiepolitik werden. Zuletzt hatten drei Eigentümer landwirtschaftlicher Flächen in Ellund und Handewitt-Kolonie einen Antrag gestellt: Es sollen Sondergebietsflächen für großflächige Photovoltaik-Anlagen ausgewiesen werden. Vom Gemeinderat gab es inzwischen ein grundsätzliches „Go“. In den nächsten Monaten muss nun ein Planfeststellungsverfahren herbeigeführt werden, um den kommunalen Flächennutzungsplan zu ändern. Ab 2010 könnte es „Solar-Strom made in Handewitt“ geben. „Das wäre ein großer Gewinn für unsere Gemeinde“, meint Bürgermeister Dr. Arthur Christiansen.

Julius Raun hat eine Fläche im Südwesten Ellunds ins Gespräch gebracht. Auf 5,1 Hektar wächst noch der Mais. Auf dem Dach eines Pferdestalls ist ein „Solar-Teppich“ mit einer Leistung von 30 Kilowatt installiert. Nur ein kleiner

Vorgeschmack, was außerhalb der Ortschaft bald entstehen könnte. „Wenn möglich, soll diese Photovoltaik-Fläche als Bürgerpark aufgebaut werden“, sagt Raun. Seine Tochter Romana Jöns-Anders pflichtet ihm bei: „An der Westküste setzt man auf die Windenergie, hier ist Solar am besten. Es ist lukrativ – und die Sonne wird immer scheinen.“

Ganz ohne Wind läuft es in der Flächengemeinde aber nicht. Seit über eine Dekade gibt es einen Rotoren-Park in Handewitt-Kolonie. Es könnten weitere Windräder dazu kommen. Eine angrenzende Fläche hat die Gemeinde beim Kreis gemeldet. Es hat sich jedoch eine Bürgerinitiative gebildet, die gegen die „Monster-Mühlen“ wettet und eine Unterschriftenliste in der Verwaltung eingereicht hat. „Wir fühlen uns übergangen und sind vom Vorgehen der Gemeinde enttäuscht“, sagt Sprecher Heiner Kragh. „In diesem Findungsprozess gab es keine Bürgerbeteiligung, erst danach“, erklärt Wolfgang Hennig.

Fortgeschrittener sind inzwischen die Planungen für Fernwärme. Berücksichtigt werden die drei größten der acht Ortsteile. Weding und Jarplund sollen von den Stadtwerken Flensburg versorgt werden, denen inzwischen „grundsätzlich das Leitungsrecht“ erteilt worden ist. Das Unternehmen hatte auch Interesse an der Versorgung Handewitts. Doch war bereits ein Planungsauftrag an die Firma „M&M“ erteilt worden, sich ebenfalls mit alternativer Wärmeversorgung zu beschäftigen.

Eine Verschmelzung beider Konzepte ist bislang nicht gelungen. „Das heißt nicht, dass die Tür für die Stadtwerke für immer zu ist“, erklärt Arthur Christiansen. „Aber wir brauchten ein klares Signal wegen der fortgeschrittenen Planungen.“